

Vier Jahrhunderte

Orgelkonzert in der St. Stephanskirche war gut besucht

Gottenheim. Die St. Stephanskirche in Gottenheim war am Sonntag, 6. November, nicht nur Gotteshaus, sondern auch ein Konzerthaus erster Güte. Nach dem Gottesdienst am Vormittag im Gedenken an die verstorbenen Mitglieder des Musikvereins Gottenheim, der vom Orchester des Vereins musikalisch gestaltet wurde, wurden knapp 200 Konzertbesucher am Sonntagabend in der Kirche mit Orgelmusik aus vier Jahrhunderten verwöhnt. Organist Peter Maier, der das ganze Jahr über bei Gottesdiensten die Orgel spielt, hatte zu seinem Orgelkonzert eingeladen, dass er alle zwei Jahre mit seinem Bruder Eric Maier und Flötist Georg Zielinski ausrichtet.

Von Vincent Lübecks „Präludium G-Dur“ führte die Orgel-Reise über eine C-Dur-Sonate von Johann Sebastian Bach für Flöte und Orgel und Johann Ludwig Krebs „Fantasia a Gusto Italiana“ bis zu Otar Taktakishvilis (1924-1989) „Aria, aus der Sonate für Flöte und Klavier“ - und damit von der Orgelmusik des 17. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhun-

dert. Werke von Gabriel Fauré (1845-1924), François Couperin (1668-1733), Louis Couperin (1626-1661) und Louis Lefébure Wély (1817-1869) folgten - in einer durchdachten Reihenfolge, die jedem Stück seinen besonderen Ausdruck verlieh.

Besonders ausdrucksstark kam dabei die Sonate für Flöte und Orgel von Leonardo Vinci (1690-1734) daher. Überhaupt zeigte die in Solostücken meist mächtige Orgel bei der Begleitung der filigranen Flötenmusik überraschende Qualitäten. Mit der „Toccata“ von Théodore Dubois beendete Peter Maier ein eindrucksvolles Konzert, das die Zuhörer mit stehenden Ovationen quittierten. Kaplan Thomas Stahlberger übernahm für das Publikum den Dank an die drei Musiker.

„Wenn meine Nerven das mitmachen, gibt es in zwei Jahren vielleicht wieder ein Orgelkonzert“, versprach Peter Maier, der sich, wie auch die Musiker Eric Maier (Orgel) und Georg Zielinski, über die vielen Zuhörer und ihren begeisterten Applaus sehr freute. (ma)



Peter Maier, Eric Maier und Georg Zielinski (von links) nach dem Konzert.